

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel

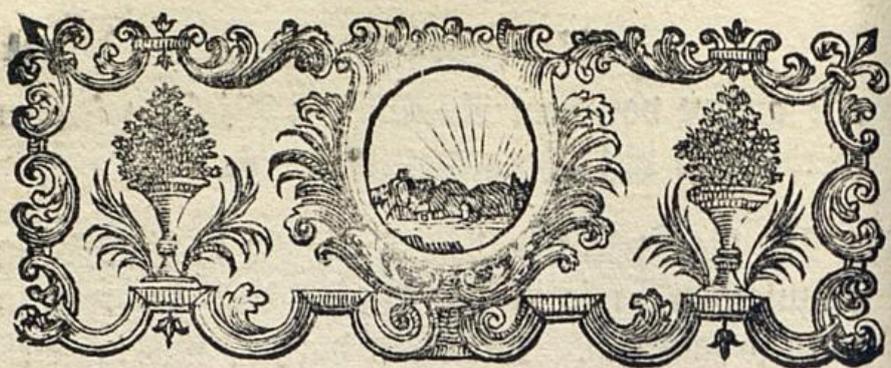
Klein Hüningen

Bruckner, Daniel

Basel, 1751.

Von dem Lachsfange.

urn:nbn:de:gbv:45:1-11354



Von dem
Lachsfange.

Besonders aber ist hier merkwürdig der Fang des Lachsfisches, welcher an dem Tage aller Heiligen anfangt, und Vier Wochen lange dauret.

Solcher Fang beschiehet bey dem Ausflusse der Wiesen in Rhein, und wird des Tags Drey mal, als um den Mittag, 3. und 6. Uhr, von den Fischern des Dorfs Klein Hünningen, ein grosses Garn, so der Wolf genannt wird, bey disen Ausflusse herum gezogen, ausgedehnet, und denn mit reicher Beute an das Land gebracht, da öfters Drensig und mehr der grösten Lachsfische in einem Zuge gefangen werden.

Die übrige Zeit wird disem Fische der freye Lauf gelassen, und solcher auf keine Weise verhindert;

dert; zu dem Ende von Anfange dieses Fangs mit L. Oberampt Nötelen an einem bestimmten Tage eine Zusammenkunft gehalten, und der nöthige Augenschein eingenommen, welches die Wuhrsöpfung genannt wird.

Dieser Fisch steigt aus dem Rhein in die Wiesen, allwo er zu laichen, oder seine Roggen abzugeben pfleget, da man beobachtet, daß allezeit ein oder mehr Männlein bey einem Weiblein sich befinden, welche in dem Wasser tiefe Gruben auswühlen, und wenn das Weiblein seine Roggen abgelegt, solchen mit ihrer Milch zu bespritzen pflegen, auf die Art, wie solches von den Nasen in unserer Abhandlung von St. Jakob angemerkt worden ist.

Der Lachs pflegt auch in dem Rhein, allwo das Wasser etwan nur einen Schuh tief ist, zu laichen. Und wenn bey dergleichen Umständen verschiedene Männlein zusamen kommen, so pflegen sie sich öfters wacker herum zu beißen.

Uebrigens ist bekannt, daß in dem Rheinflusse mit den grossen Garnen sehr viele Lächse gefangen, auch viele sogenannte Lachsstühle aufgestellt werden, an welche ein Lockfisch, um die vorbeystreichenden herbey zu bringen, angebunden ist.

Der Lachs und der Salmen wird für den gleichen
Fisch

Fisch gehalten. Salmen wird er genannt, so lang der Tag zunimmt, Lachs, so bald der Tag abnimmt. Der Salmen aber ist, wie bekannt, weit satter am Fleisch, schmackhafter und fetter.

Das Männlein, dessen wahre Abschilderung hierbey gehet, wird besonders, wenn diser Fisch ein Lachs ist, wegen dem unten an dem Kiesel hervorgehenden Hacken, ein Hackenfisch, das Weiblein hingegen Lüderen genannt; welches aber im Sommer, da diese Fische fett und Salmen sind, nicht so wohl beobachtet wird.

Die Grösse eines Salmens oder Lachs ist bey 3. 4. 5. bis 6. Schuhe lang, und bey einem Schuhe breit. Gesner beschreibet denselben umständlich mit vielen Anmerkungen, welche verschiedene damaligen lebende Baslerische Gelehrte ihme mitgeteilet haben. Da man aber seither die Umstände von diesem Fische noch mehrers eingesehen, so wollen wir, was wir so wohl von dergleichen Naturkündigern als vielen Fischern hierüber gelehret, in folgende kurze Erzählung bringen.

Man vermeynt, daß der Salmen, welcher aus einem natürlichen Triebe das süsse Wasser liebet, zu Anfange des Frühjahrs die See verlasse, und in verschiedene Flüsse einlaufe. In dem April findet er sich in unserer Gegend ein, und je höher er den
Rhein

Rheinfluß hinauf steigt, um so viel schmackhafter wird sein Fleisch, wie oben bey den Fischen in der Wiesen ebenfalls angemerkt worden; viele schreiben solches der Kälte des Wassers zu, weil keine Nahrungsüberbleibsel in dessen Magen gefunden werden, andere aber der Süsse des Schlammes, so in dem obern Rhein sich befindet.

Der Salmen, dessen Fleisch röhtlich ist, wird gefangen bis Tag und Nacht gleich werden; hierauf nimmt er täglich ab, wird mager, das Fleisch weiß, und von der bevorstehenden Laiche vermuthlich Lachs genannt. In dem Herbstmonate fängt er an sich zu besamen, und laichet, wie schon oben angemerkt worden. Die, so in denen Nebenflüssen ihre Nogen und Milch abgelegt, ziehen sich sehr entkräftet so denn in den Rhein wieder zurücke, allwo sie sich in den stillen Tieffen und an denen Felsen aufhalten. Man vermeint, daß wenig oder keine dergleichen grosse Fische wieder in die See zurückkehren, sondern in den süßen Flüssen bleiben, bis sie entweder gefangen, von denen vielen Blutsaugern, so in dem Sommer an ihnen kleben, getödet, oder sonst umgebracht werden. Doch fängt man auch zur Seltne in der Winterzeit einen Salmen im Rhein, welcher seine Kräfte erhalten hat.

Aus dem Saamen diser Fische, welcher, wie einige dafür halten, in etlichen Monaten belebt wird,

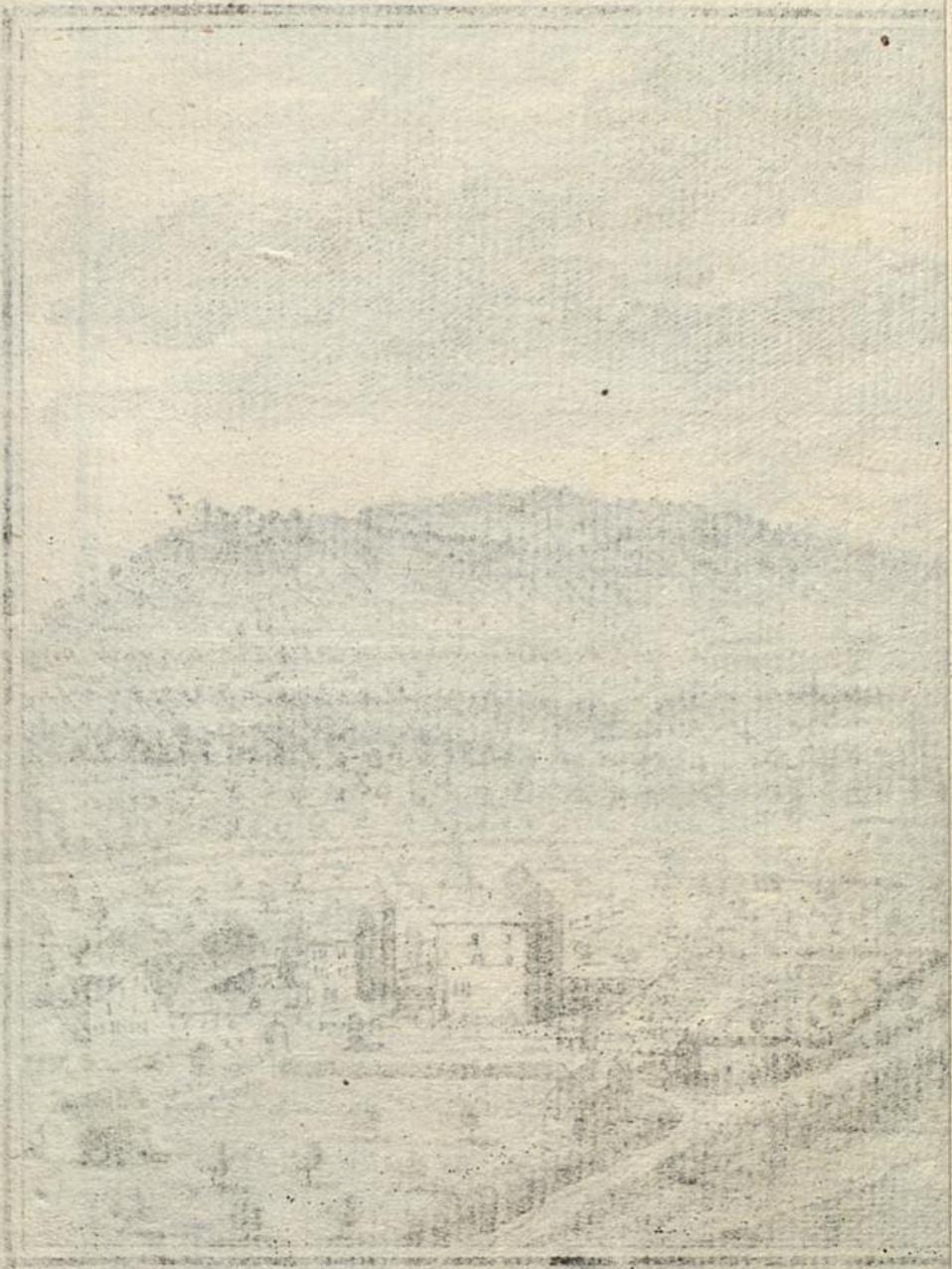
wird, kommen sodenn die kleinen Salmlinge, so in dem Märzmonate anfänglich gefangen werden, ein Fisch von solcher Zärte und angenehmen Geschmacke, dergleichen wenig oder keine zu finden sind. Er wird, wie alle junge Fische, an dem Bord des Rheins, oder in denen Nebenflüssen, wo es nicht gar tiefe ist, gefangen, und ist höchstens 3. bis 5. Zoll lang und einen dick.

In dem Brachmonate samlet sich dieses Fischlein, welches in etwas erstarrt, aus denen Nebenflüssen in den Rhein, und wird entweder von dem Lauf des Wassers, oder aus einem natürlichen Triebe, ins Meer gebracht, allwo es zum Salmen wird, und künftige Jahre wiederum herauf in den Rhein steigt, seine Geburtsstädte zu besuchen.

Doch bleiben deren allezeit auch einige in den Flüssen unserer Lande zurücke, welche aber, wie man vermeint, darum nicht grösser werden, weil die Natur ihnen die See zum Wachstumm bestimmt habe.

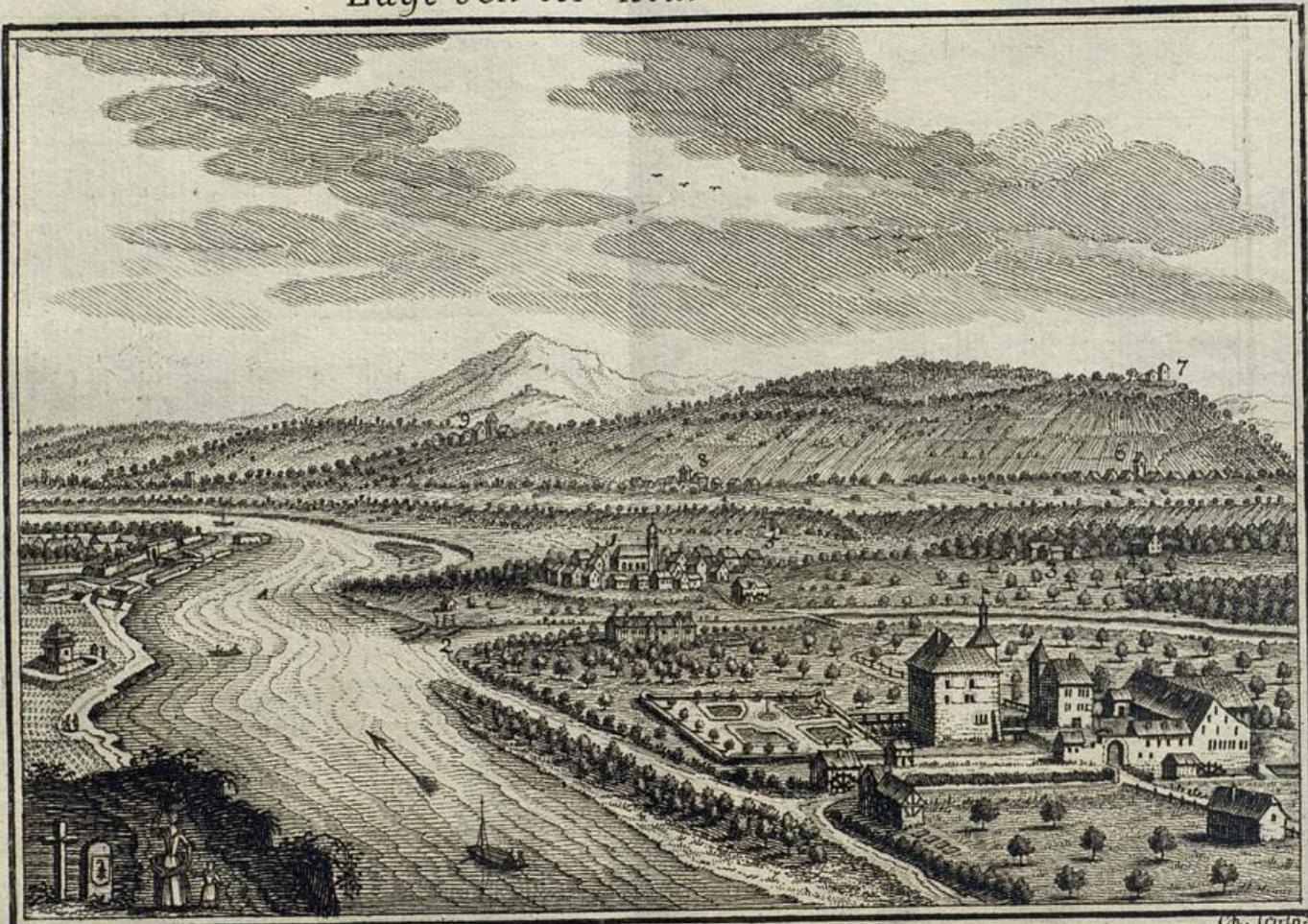
Man merket noch mehrere Umstände von diesem Fische an, da aber die meisten derselben allein in Muhtmassungen bestehen, so wollen wir selbige lieber übergehen, als unsern Lesern einen nicht genugsam erwiesenen Begriff erwecken.

Von



Wasser in Ahrn 3. Voll-Haus
e. Will v. Dillingen 8. Haltingen

Lage von der Klübin.



Em. Stuebel del.

Ch. Jculp.

1. Klein Hüningen. 2. Auslauf der Wiesen in Rhein. 3. Neü-Haus.
4. Otterbach. 5. Rudera-Fridlingen. 6. Weil. 7. Dillingen. 8. Haltingen.
9. Otlingen.

